

August 2022

**Neu in der Sammlung: »Blüte 50 Pesos, Kolumbien«
aus der Werkgruppe »Herbarium« von Philipp Valenta**

Eine neue Arbeit aus der Werkgruppe »Herbarium« von Philipp Valenta bereichert seit kurzem den Bestand der Sammlung Haupt, in der sich schon mehrere Werke des in Gelsenkirchen lebenden Künstlers befinden. Er nähert sich in druckgrafischen Arbeiten und Collagen, mit Objekten sowie in Form von Aktionen und Performances dem Thema Geld.

Valenta, geboren 1987 in Hattingen, studierte von 2007 – 2012 Freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar (Diplom bei Prof. Norbert Hinterberger und Prof. Elfi Fröhlich). 2014 – 2017 schlossen sich das Masterstudium Metallgestaltung an der HAWK Hildesheim bei Prof. Georg Dobler und 2018 – 2019 das Meisterschülerstudium bei Prof. Thomas Rentmeister an der HBK Braunschweig an. Seit 2012 Arbeitsstipendien und Residencies u. a. in Deutschland, Spanien und Island. Zahlreiche Ausstellungen und –beteiligungen. [ausführliche künstlerische Biografie mit Ausstellungs- und Projektverzeichnis: <https://www.philippvalenta.de/vita>].

Ich beschäftige mich in meinem künstlerischen Werk mit Verhältnismäßigkeiten und Wertschöpfungsprozessen. Definitionen von Luxus, Exklusivität und edlen Gütern sowie ihre Hinterfragung sind Ankerpunkte meiner Arbeit.



Blüte 50 Pesos, Kolumbien, 2021 / aus der Werkgruppe »Herbarium« (seit 2015)
Blüten, ausgeschnitten aus internationalen Banknoten, Rahmen, jeweils 18 × 24 cm
Foto: Philipp Valenta

Zum Herbarium-Zyklus erläutert Valenta:

Auf vielen Geldscheinen weltweit werden sehr detailliert unter anderem Teile der jeweils heimischen Flora abgebildet – nicht zuletzt einige Blüten, die stellvertretend für das Land oder die Region stehen.

Als globale Pflanzensammlung der anderen Art werden sowohl alte wie auch im Umlauf befindliche Scheine gesammelt und die Blüten in Rahmen »präpariert«.

Insbesondere im Deutschen findet sich zusätzlich die Verbindung der »Blüte« als einer Form von Falschgeld, die die Frage nach der Künstlichkeit des Herbariums aufgreift.

Der Berliner Kunsthistoriker Philipp Lange führt weiter aus:

Das Herbarium von Philipp Valenta (...), hat weder eine naturwissenschaftliche Funktion, noch beansprucht es einen pädagogischen Ansatz. Valenta verfolgt beim Herbarisieren stattdessen künstlerische Ziele, für die es ihn weder in den Wald noch auf die Wiese zieht. Denn die Gewächse, die er sammelt, finden sich ohnehin im alltäglichen Einsatz - und vor allem weit entfernt von jeglichem Naturerlebnis. Der Künstler sammelt Abbildungen von Pflanzen, die auf Geldscheinen aus aller Welt abgedruckt sind. Sorgfältig ausgeschnitten inszeniert er sie als dekorative Elemente. Auf weißem Untergrund freigestellt präsentieren sie stolz ihre Blütenpracht oder ihren üppigen Blattwuchs. Jedes Cut-Out ist separiert gerahmt, hinter Glas geschützt und somit zur Ansicht präsentabel hergerichtet.

Nebeneinander aufgereiht bieten sie die Möglichkeit des direkten Vergleichs. Auf standardisierter Augenhöhe - wie im Museum - erfährt die Flora eine Würdigung, die sie in der Funktion als Banknotenbeiwerk so nicht erhält. (...)

Die angesammelten Pflanzen erblühen in Valentas Herbarium geradezu, kaum sind sie aus ihrem jahrelang aufgezwungenen Dienst befreit. Auf den Scheinen wurden sie politisch instrumentalisiert und unter ein Sammelsurium aus Symbolen gemischt, die der nationalen Identitätsformung dienen sollen. Ungefragt wird den Gewächsen die Aufgabe zugesprochen, ganze Staaten zu repräsentieren, und gleichermaßen werden sie auf das vermeintliche Heimatland reduziert.

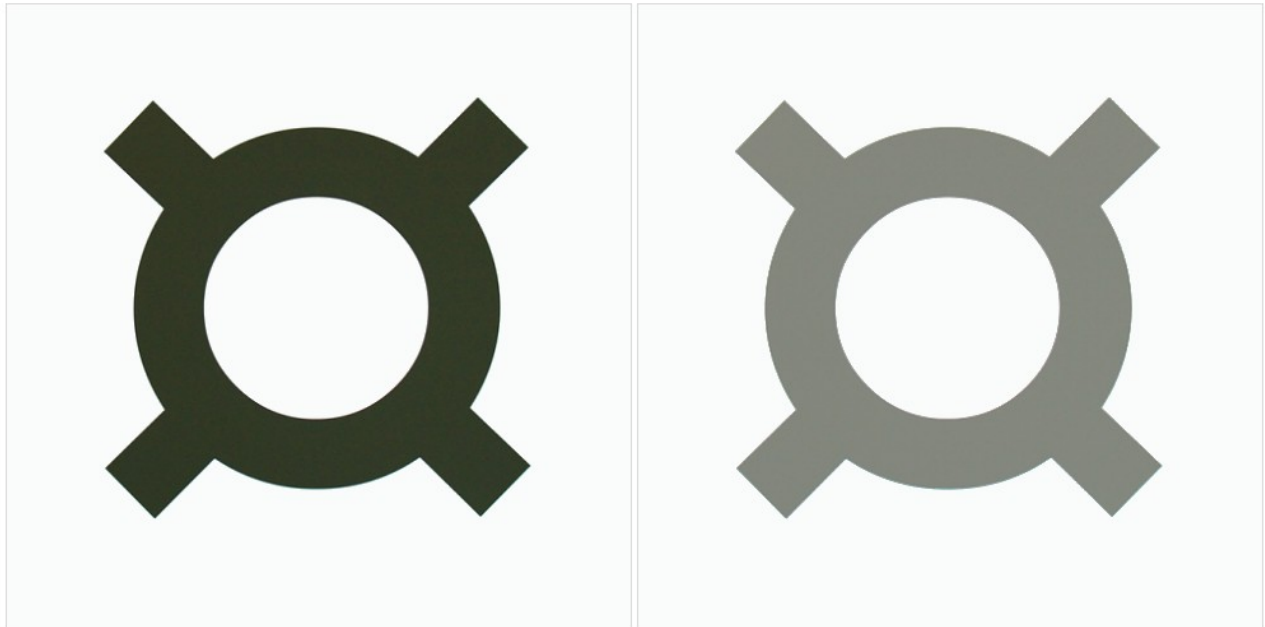


Werkgruppe »Herbarium« (seit 2015)

Blüten, ausgeschnitten aus internationalen Banknoten, Rahmen, jeweils 18 × 24 cm

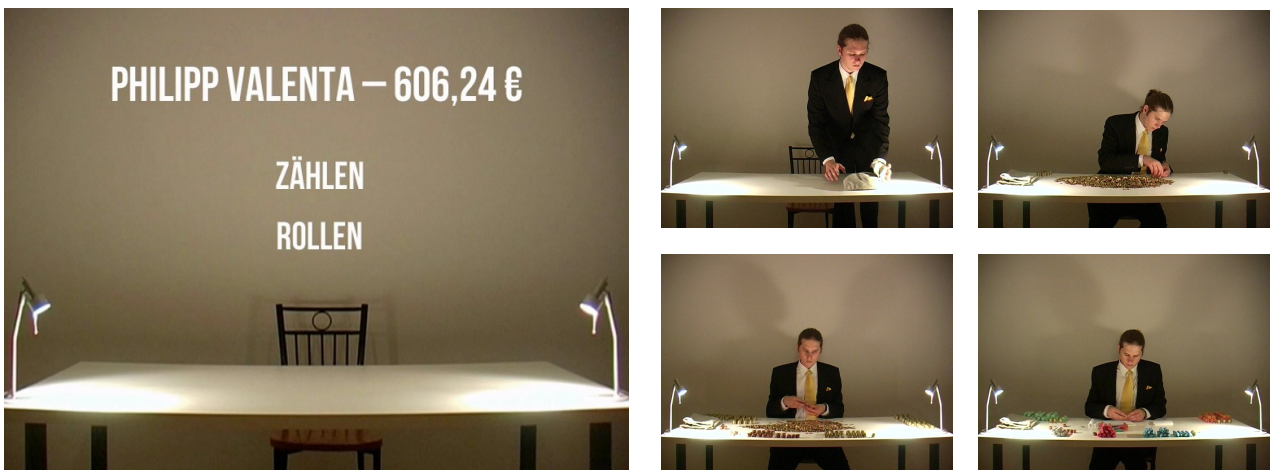
Foto: Philipp Valenta

Bereits seit 2012 befinden sich weitere Arbeiten von Philipp Valenta im Sammlungsbestand, darunter das großformatige Siebdruck-Paar »Turtle & Sputnik« aus dem Jahr 2014 – vorgestellt im Oktober 2017 (<https://www.sammlung-haupt.de/news/518/neu-in-der-sammlung-turtle-sputnik-von-philipp-valenta/>)



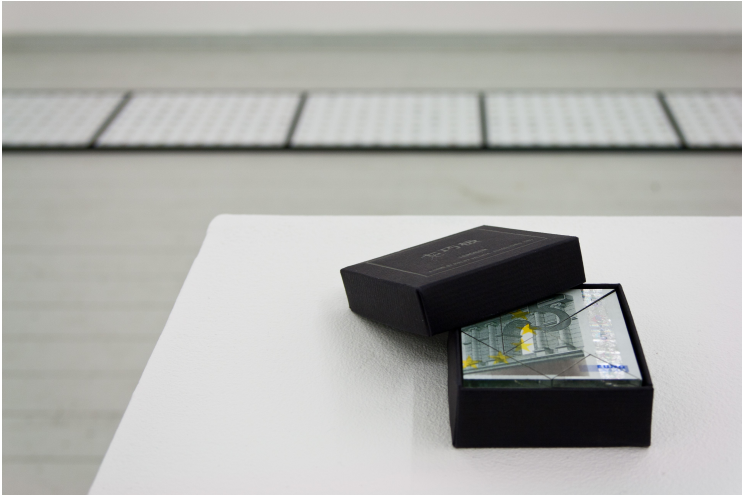
Turtle & Sputnik, 2014, Siebdruck auf Karton, je 50 × 50 cm, Foto: Philipp Valenta

Im über zweistündigen Video »606,24 €«(2009) aus der Serie »Philipp Valenta zählt Geld« wird der Vorgang des Geldzählens, genauer gesagt des Sortierens und bank-adäquate »Bündeln« in Rollen scheinbar dokumentarisch vor das Auge des Betrachters gerückt. Es wird ausgepackt, gezählt, gerollt und wieder eingepackt – eine monotone, dennoch fast meditative Tätigkeit, die durch das gebetsmühlenartige Klicken angenehm begleitet wird. Nicht zuletzt: es wird mehr Geld bearbeitet, als ein überwältigender Teil der Menschen auch nur annähernd pro Stunde verdient – oder schlicht erhält. Die Arbeit entstand im Projekt »Various Sources – Individuelle Bildsprache zwischen Kunst und Trivialität«, betreut von Prof. Elfi Fröhlich an der Bauhaus-Universität Weimar.



606,24 €, 2009
Video auf DVD, Dauer: 2 Stunden, 14 Minuten, 26 Sekunden · Abb.: Stills aus dem Originalvideo

Im Objekt »Mit Geld spielt man nicht« aus dem Jahre 2011 greift der Künstler einen Spruch auf, den man – gerade in jungen Jahren – häufig hört, sollte man das goldene Kalb der Neuzeit einmal als Spielmittel missbraucht haben.



Mit Geld spielt man nicht, 2011
Tangram aus Original-Banknoten (5-Euro-Scheine), 6 × 6 cm
Foto: Philipp Valenta

Im Gegensatz dazu wird überall der »spielerische Umgang« mit dem Geld proklamiert. Valenta kippt die doppeldeutige Mahnung auf frappierende Weise in ihr Gegenteil und lädt geradezu zum Spielen ein. Passieren kann freilich nichts...

Das Tangram, als eines der ältesten Legespiele der Welt, bietet eine schier unendliche Fülle an Möglichkeiten, die sieben Steine zu neuen Formen, neben dem Quadrat, spielerisch zusammensetzen.

In der Arbeit aus der Serie »Being A Successful Artist (sold)«, Pigmenttusche auf Papier, verfolgt Valenta ein wiederum ausgefallenes Konzept: der rote Punkt, gemeinhin als Markierung für verkaufte Kunstwerke eingesetzt, wird hier selbst auf das ansonsten leere Blatt gerückt – als Zeichen, dass das Werk gerade nicht verkauft, sondern an Museen und Sammlungen verschenkt wird. Der Künstler plant, alle Arbeiten in einigen Jahren wieder in einer Ausstellung zu vereinen, die damit natürlich auch konzeptueller Natur als Gesamtkunstwerk funktionieren soll.

Mittlerweile sind zahlreiche Grafiken im Bestand musealer, institutioneller oder auch privater, öffentlicher Sammlungen, so beispielsweise in der Kunstsammlung des Freistaats Thüringen, im Mönchehaus Museum Goslar, im Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt, in der Grafischen Sammlung des Angermuseums Erfurt, im Märkischen Museum Witten, in der LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen und im Kunstmuseum Bayreuth.



»Being A Successful Artist (sold)« in der Ausstellung
GELD – WAHN – SINN: Die Sammlung Haupt in den
Reinbeckhallen Berlin, Mai – August 2018
Foto: Philipp Valenta

aus dem konzeptionellen Text zur Serie:

Jede Arbeit wird spezifisch auf die Wünsche, Bedürfnisse und Gegebenheiten des Kunden oder/und der Ausstellung zurechtgeschnitten. Eine Arbeit, die den »Verkauf« als gebräuchlichen Faktor zur Einschätzung des Wertes und Erfolgs eines Künstlers thematisiert. In Hinblick auf den Verkauf ist der rote Punkt das maßgebliche Symbol. Die Arbeit behandelt gleichermaßen die Platzierung von Werken in Sammlungen, um ihren Wert und gleichermaßen auch den Wert des Künstlers mit diesem Prozess zu steigern. Werke, die an Museumssammlungen »verkauft« werden, werden oft in Verbindung mit einer Ausstellung geschenkt.

Jede neue Sammlung und jeder Verkauf werden mittels Text oder/und Bild dokumentiert. Jeder Käufer wird regelmäßig über Neuigkeiten informiert.

Web-Ressourcen:

Website des Künstlers mit zahlreichen Werkabbildungen: www.philippvalenta.de

Wikipedia-Eintrag: https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Valenta

*Zusammenstellung unter Verwendung von Materialien des Künstlers:
Dr. Hermann Büchner, Kurator, Sammlung Haupt, hb@sammlung-haupt.de*